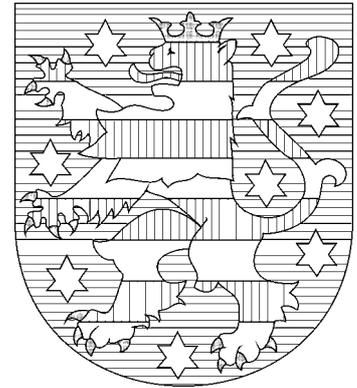


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 19/2008

Dienstag, 13. Mai 2008

18. Jahrgang



Universitätsklinikum Jena-Lobeda

Foto: FSU/Klinikum



Kollegienhof – Gründungsstätte der Universität

Foto: FSU/Archiv

Universität Jena (1558 – 2008) – Denken ohne Grenzen

*„Unter der Wissenschaft Schutz
erweiterst Du Macht Dir und Ansehn,
Dank ihrer Güter wirst Du glück-
liches Jena genannt.“*

Diese Worte rief Johann Stiegl, Professor der Poesie, der Stadt Jena am 2. Februar 1558 zu. Es war Lichtmess, der Tag, an dem die Universität mit einem feierlichen Gottesdienst und einem Fest auf dem Marktplatz eröffnet wurde.

Damit war nach der Niederlage Johann Friedrichs I. 1547 bei Mühlberg nicht zu rechnen gewesen: Der Kurfürst verlor seinen Titel, große Teile seines Landes und „seine“ Universität Wittenberg. Eine Hohe Schule in Jena sollte diesen Verlust ersetzen. Aus bescheidenen Anfängen mit zwei Professoren und 171 Studenten wurde 1558 die Universität Jena. Ein kaiserliches Privileg stellte sie den Universitäten des Alten Reiches gleich.

Im 18. Jahrhundert strömten die Studenten an die Saaleuniversität, so dass sie zu den größten des Alten Reiches gehörte. Um 1800

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



Privileg Kaiser Ferdinands

Foto: FSU/Archiv

erlebte sie eine besondere Blütezeit: Goethe lenkte von Weimar aus ihre Geschicke und forschte selbst in Jena, wo er u. a. den Zwischenkieferknochen des Menschen entdeckte. Schiller wurde hier zum Philosophie-Professor berufen, lehrte v. a. Geschichte und verfasste viele seiner Balladen und Teile seiner wichtigsten Dramen in einem Gartenhaus vor den Toren der Stadt – das Schillersche Gartenhaus wird noch heute von der Universität als Museum und Begegnungsstätte betrieben. Fichte und Hegel wirkten aus Jena impulsgebend auf die Philosophie, und die Romantiker um Novalis erwähnten die Stadt zu einem ihrer Zentren.

Im 19. Jahrhundert gewannen die Naturwissenschaften an der Universität maßgebende Bedeutung: Ernst Haeckel verbreitete von hier aus die Evolutionstheorie, Ernst Abbe revolutionierte die Optik und schuf mit Carl Zeiß eine wegweisende Symbiose aus Wissenschaft und Wirtschaft – ein erstes Beispiel von Public-Private-Partnership, wie es im modernen Jena bis heute zum besonderen Alltag gehört. Aus der kleinen Ackerbürgerstadt Jena entwickelte sich ein moderner Industriestandort, dessen Erfolgsgeschichte bis heute anhält. Ohne die Universität, die 1934 den Namen Friedrich Schillers erhielt, ist sie nicht denkbar.

Die Alma Mater Jenensis prägt auch im Sommer 2008 mit ihren über 19 000 Studierenden an zehn Fakultäten das Bild der



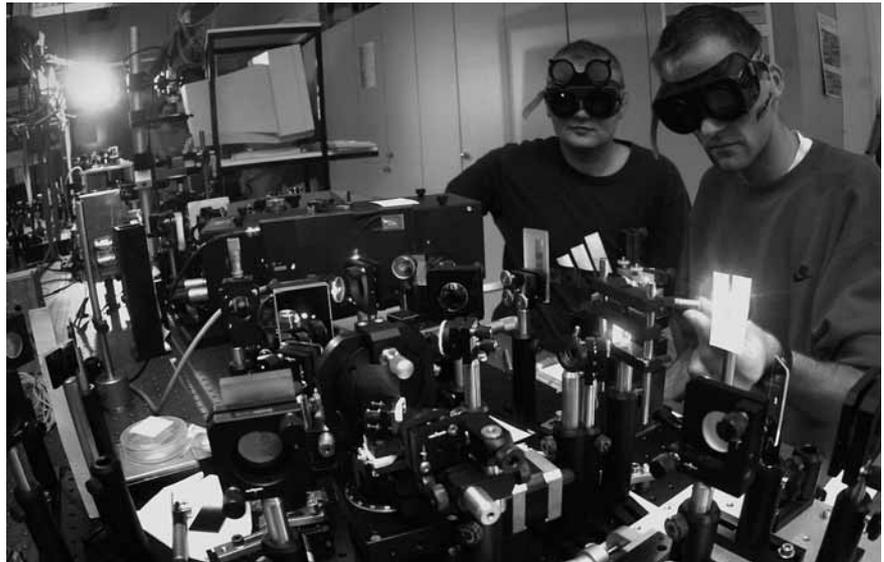
Statue Johann Friedrichs I.

Foto: FSU/Archiv

Universität Jena (1558 – 2008) – Denken ohne Grenzen

Gisela Husemann Verlag Eisenach
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297



Modernes Optik-Labor an der Universität Jena

Foto: Scheere/FSU-Fotozentrum

Stadt. Ein Viertel der Einwohner sind Studenten der Universität oder der Fachhochschule, daher heißt es zu Recht: Jena hat keine Universität, Jena ist eine Universität! Rund 340 Professoren und 6000 Mitarbeiter sind an der Friedrich-Schiller-Universität und ihrem Klinikum tätig, das sich in Lobeda zu einem der modernsten Kliniken der Republik entwickelt.

Die Universität setzt ganz auf die intensive Betreuung ihrer Studenten und arbeitet daran, das „Studentenparadies Jena“ (www.studentenparadies.uni-jena.de) zu schaffen. In der Lehre verbindet die Friedrich-Schiller-Universität Tradition mit Innovation: Neben Medizin, Physik, Psychologie, Sozial- und Biowissenschaften, mit denen Jena in aktuellen Rankings Spitzenplätze erreicht, werden bewusst auch die sogenannten „kleinen Fächer“ gepflegt – z. B. Kaukasiologie, Arabistik und Indogermanistik. Sie alle geben der Universität Jena ihr aktuelles Profil. Dieses wird durch eine klare Schwerpunktsetzung in der Forschung weiter gestärkt. Fünf Schwerpunktbereiche der Spitzenforschung sind etabliert worden und werden nun weiter ausgebaut – das sind:

- Optik, Photonik und photonische Technologien;
- Innovative Materialien und Technologien;
- Dynamik komplexer biologischer Systeme;

- Laboratorium Aufklärung;
- Menschen im sozialen Wandel.

Diese Schwerpunkte werden durch drei wissenschaftliche Querschnittsbereiche komplettiert:

- Analyse und Management komplexer Systeme;
- Kulturelle Kontexte des Alterns;
- Grundlagen Europas: Kultur und Religion in Antike und Mittelalter.

Der Nachwuchs wird durch die eigens gegründete „Jenaer Graduierten-Akademie“ optimal auf eine wissenschaftliche Karriere vorbereitet. Damit spielt auch das Thema „Kinderbetreuung“ eine besondere Rolle an der Universität. Sie setzt sich als Mitbegründer des „Jenaer Bündnisses für Familie“ besonders intensiv für die Vereinbarkeit von Kindern mit Studium oder wissenschaftlicher Arbeit ein.

Jena ist für das Jahr 2008 mit dem Titel „Stadt der Wissenschaft“ ausgezeichnet worden, woran die Friedrich-Schiller-Universität nicht unwesentlichen Anteil hatte. Dies ist nicht zuletzt ein Indiz für das „glückliche Jena“ unter dem Schutz der Wissenschaft, welches Johann Stiegl bereits 1558 heraufbeschworen hat.

Informationen zur Universität Jena und zum Jubiläumsprogramm unter:

www.uni-jena.de